



Aktuelle Termine

Tag der Kinderhospizarbeit

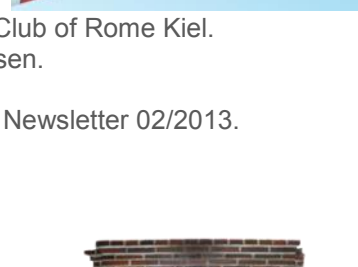
Schlafen Fische?

Theaterstück für Kinder ab 9 Jahren von Jens Raschke

Montag, 10. Februar 2014, 17:00 Uhr
Kulturzentrum HansasträÙe 48

Kooperation des AKJHD mit der der Schule Lernwerft/Club of Rome Kiel.
Schülerinnen und Schüler werden das Theaterstück lesen.

Der Autor ist anwesend und beantwortet Fragen.
Nähere Informationen zum Autor und zum Stück siehe Newsletter 02/2013.
Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.



Kamingsgespräch

Sterbefasten — Freiheit zum Tod

Film und Gespräch

Freitag, 28. Februar 2014, 18:00 Uhr
im Haus der Begegnung, Waitzstraße17

Wir zeigen einen Film zu diesem brisanten Thema und diskutieren mit dem Palliativmediziner **Dr. med. Hans-Albrecht Schele**.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erbeten: Tel. 0431-22 03 35-0

Ein langes qualvolles Siechtum in Aussicht, entschied sich Marion M., ihr Sterben durch freiwilligen Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit zu beschleunigen: Sterbefasten. Es ist eine in Vergessenheit geratene Methode, human und selbstbestimmt sein Leiden zu verkürzen. Die Film-Dokumentation zeigt auf einfühlsame Weise, wie Marion M. von einem Arzt und ihrer Tochter dabei begleitet wird.

Bitte für März vormerken

Kamingsgespräch

GroÙ ist die Angelegenheit von Leben und Tod

Sterben aus der Sicht einer Zen-Buddhistin

Freitag, 28. März 2014, 18:00 Uhr

im Haus der Begegnung, Waitzstraße17

Referentin: Dr. med. Friederike Boissevain, Hämato-Onkologin und Palliativärztin am Städtischen Klinikum in Kiel; Seit 30 Jahren praktizierende Zen-Buddhistin, davon 4 Jahre in einem Kloster.

Sterbenskrank zu werden, schwerkranke Angehörige oder Freunde begleiten zu müssen, sind universelle Erfahrungen — unabhängig von unserem religiösen Hintergrund. Verschiedene religiöse und spirituelle Traditionen haben unterschiedliche Pfade im Umgang mit unserer Endlichkeit eingeschlagen. Manchmal hilft der Einblick in eine andere Tradition, unseren eigenen religiösen Hintergrund mit frischeren Augen zu betrachten und wertzuschätzen.

An diesem Abend wird uns die Referentin einen Einblick in die aus dem Buddhismus hervorgegangene Tradition des Zen zu diesem Thema geben.



Neues aus der Initiative

Eine neue Mitarbeiterin im Ambulanten

Kinder- und Jugendhospizdienst

Ich heiÙe **Jessyka Naase**, bin 36 Jahre und lebe mit meinem

Jahren in Eckernförde.

Ich bin gelernte Krankenschwester, habe in Berlin Erziehungswissenschaften und europäische Ethnologie studiert und danach Weiterbildungen zur Sterbe- und Trauerbegleitung und in palliative care absolviert. Seitdem konnte ich wichtige Erfahrungen in der Hospizarbeit sammeln.

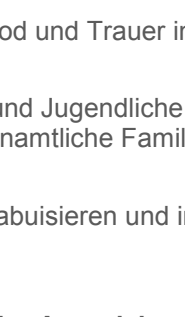
Angefangen hat für mich dieser Berufsweg am 10. März 1997 mit der Sendung mit der Maus. In der „Geschichte von Katharina“ wagte sich die Redaktion damals auf ein bisher unberührtes Terrain. Sie näherten sich auf unkonventionelle Weise einem sensiblen Thema.

Anstelle der Lach- und Sachgeschichten stand eine Geschichte über das Leben und den Tod eines kleinen Mädchens im Mittelpunkt. Die Sendung setzte sich inhaltlich mit einem gesellschaftlich tabuisierten Thema auseinander und die Redakteure scheuten sich nicht, Kinder damit in Berührung zu bringen. Sie zeigten alle Facetten des kurzen Lebens von Katharina. Sie beschrieb Verzweiflung, Angst, Hoffnung, Liebe, Glück, Trauer und letztendlich auch den Tod.

Seit mehr als 10 Jahren begleiten mich die Themen Sterben, Tod und Trauer in meinem Berufsalltag. Seit dieser Sendung hat sich einiges geändert.

Ich möchte schwerst- und lebensverkürzende erkrankte Kinder und Jugendliche und ihre Familien unterstützen. Ich möchte den Menschen, die als ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen diesen Familien Zeit schenken, zur Seite stehen.

Ich möchte helfen, die Themen Tod und Sterben weiter zu enttabuisieren und in die Öffentlichkeit zu tragen.



Wir gratulieren zu der Auszeichnung

Erika Skibbe begleitet seit vielen Jahren vor allem auf der Schmerz- und Palliativstation und ist seit 2005 Mitglied des Vorstandes — inzwischen auch 2. Vorsitzende. Jetzt hat ihr Ministerpräsident Albig in Anerkennung ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein verliehen. Wir freuen uns mit ihr!

Auszeichnung für Erika Skibbe - Wegbegleiterin für Sterbenskranke

Erika Skibbe (64) wurde gestern (27.01.2014) vom Ministerpräsidenten für ihr Engagement in der hospiz-initiative kiel ausgezeichnet. Ein Besuch. Von Rieke Beckwermet



Foto: © Frank Peter

Wasser? Oder lieber Tee? Oder Kaffee? Erika Skibbe, das wird gleich zu Beginn des Treffens deutlich, lässt sich sehr auf die Bedürfnisse anderer Menschen ein. Vielleicht hat ihre besondere Aufgabe diese Seite in ihr zum Vorschein gebracht. Vielleicht war es aber auch genau diese Eigenschaft, die Erika Skibbe zur Hospizarbeit geführt hat. Fast unnötig zu erwähnen, dass es viele Leertypen gibt im alten Pastoren-Haus in der Waitzstraße, in der die hospiz-initiative kiel ihren Sitz hat.

Erika Skibbe lädt in einen sonnendurchfluteten Raum mit Blick auf den winterlichen „Lebensgarten“ hinterm Haus, der an mehreren Stationen mit viel Symbolkraft zu einer Runde einlädt und zum Nachdenken über den eigenen Lebensweg anregen möchte. „Haben Sie schon mal Rooibos-Tee mit Milch und Zucker probiert?“, fragt die Frau mit dem blonden Pagenkopf und diesem intensiven Blick aus blaugrünen, tief liegenden Augen. „Ich trinke ihn manchmal zum Abschalten.“ Erika Skibbe ist 64 Jahre alt, hat viele Jahre als Verwaltungs-Angestellte im Finanzministerium gearbeitet.

Eine nüchterne Arbeit, die so ganz im Gegensatz zu dem steht, was die Kielerin seit 13 Jahren ehrenamtlich macht: Sie begleitet sterbenskranke Menschen und deren Angehörige auf deren letztem Weg. Sie ist 2. Vorsitzende der hospiz-initiative und die einzige ehrenamtliche Sterbebegleiterin auf der interdisziplinären Schmerz- und Palliativstation im Kieler Universitätsklinikum. Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin im Büro des Generationen-Treffs im Stadtteil Wik und engagiert sich auch bei Seniorenmessen. Für ihren besonderen ehrenamtlichen Einsatz erhielt sie gestern von Ministerpräsident Torsten Albig die Ehrennadel des Landes.

Erika Skibbe lächelt. „Als ich das Wappen des Landes auf dem Briefumschlag gesehen habe, da ahnte ich was“, sagt sie. Als sie den Brief las, „da habe ich geweint.“ Sie war gerührt. „Warum ich?“, habe sie sich gefragt. Dann teilte sie die freudige Nachricht mit anderen. Später kamen Zweifel. Sie habe das gar nicht verdient. Rettungssanitäter oder Feuerwehrleute, denen würde die Auszeichnung eher zustehen, dachte Erika Skibbe. Weil die versuchen Leben zu retten? Sie nickt nachdenklich. „Vielleicht auch aus falscher Bescheidenheit.“ Eine Eigenschaft, die viele Ehrenamtler auszeichnet.

Erika Skibbe hatte schon früh überlegt, sich nach dem Berufsleben eine Aufgabe zu suchen. Ihre zwei Kinder sind aus dem Haus, sie lebt allein. Also Politik? „Dafür bin ich zu weichherzig.“ Kirche? Wurde es auch nicht. Als ihre Mutter in ein Pflegeheim kam und schwer erkrankte, begegnete sie zum ersten Mal dem Thema Tod. „Ich habe meine Mutter begleitet, mehrere Nächte lang, bis sie eingeschlafen, gestorben war“, erzählt Erika Skibbe. „Das war für mich gar nicht schlimm, ich empfand es als friedlich.“ Der Sterbensprozess, der Moment des Todes – für die gläubige Christin ein Mysterium, dem sie sich stellen wollte. Irgendwann belegte sie einen Vorbereitungskurs bei der hospiz-initiative. „Das war ein Meilenstein in meinem Leben“, sagt die 64-Jährige. Sie habe großes Selbstvertrauen gewonnen. So lernte sie etwas, das sie vorher nicht konnte: „Wie man seinem Gegenüber tief in die Augen blickt. So tief, dass man spürt, was er fühlt und wie es ihm geht.“ Empathie und Zuhören können – wichtig für ihre Arbeit mit sterbenskranken Menschen.

Erika Skibbe machte es sich zur Aufgabe, den Hospizgedanken zu leben, ging deshalb vor zehn Jahren in Altersteilzeit. Im Mai endet ihre Freistellungsphase. Ihre Zeit füllt sie seit 2001 mit Engagement für die Initiative, sie kümmert sich um das Haus, und an mindestens einem Tag in der Woche begleitet sie die Kranken auf der Palliativstation. „Manchmal“, sagt sie, bin ich zwölf Stunden am Tag aktiv, fünf Tage die Woche. Ich komme auch nachts, wenn es ein Notfall ist.“

Eine selbstgewählte Aufgabe, die viel Kraft kosten muss. „Natürlich brennen sich Erinnerungen ein“, sagt Erika Skibbe, „aber die belasten mich nicht“. Wie die Erinnerung an die 38-jährige Mutter dreier Kinder. Das jüngste war erst sechs Monate alt. Die Frau litt an Hautkrebs, konnte nicht gerettet werden. „Sie war eine starke Frau, aber die Kinder waren in ihrem Herzen. Es fiel ihr ganz schwer loszulassen“, erzählt Erika Skibbe. Als der Moment gekommen war, lehnte sie sich an Erika Skibbe an. Auch ihr Mann hielt sie fest, blickte ihr in die Augen. „Sie starb in meinen Armen“ – Erika Skibbe sagt das ganz unsentimental. Sie ist zertifizierte Sterbebegleiterin. Sie versucht das Leid für andere leichter erträglich zu machen. Leid, dass sie selbst aushalten kann. Und das sie nicht zu nah an sich selbst heranlässt.

Dafür hat sie eigene Rituale entwickelt. Ein Gebet vorweg etwa. „Ich stelle mir ein Schutzmäntelchen vor“, sagt Erika Skibbe, sie steht auf. „Ich ziehe ein goldenes Mäntelchen an“, sagt sie und macht eine überstreichende Bewegung. „Wenn ich hinterher das Krankenhaus verlasse, stelle ich mich vor die Tür und durchschneide symbolisch ein Band, mache einen Cut.“ Hilft das immer? „Bis jetzt ja“, sagt die Kielerin. „Aber es kommt vor, dass ich mitweine“, ergänzt sie. „Ich darf ja mitfühlen.“

Aus der Redaktion des Flensburger Tageblattes.

Wir sagen Danke

Wir freuen uns, dass viele Menschen kreative Ideenentwickeln , um uns zu unterstützen:

Das **Restaurant Weinstein** lud zu einem Benefiz-Essen ein. Insgesamt 1.222,50 € wurden für das projekt **KLEE** zusammengetragen.

Die **Truck Devils Brokenland**, ein Zusammenschluss von Brummi-Fahrern, haben auf ihrem Truck **Devils Charity Day** 2013 für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst gesammelt: Stolz 4.000,00 € kamen dabei zusammen.

Manche **Läden** haben sich bereit erklärt, unsere Spendendosen aufzustellen: Wir freuen uns auch über diese Unterstützung.

Allen sagen wir ein herzliches Dankeschön: Das Geld fließt direkt in die Arbeit für die Menschen, die wir begleiten.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, **klicken Sie bitte hier**.

Impressum:

hospiz initiative kiel, Waitzstraße 17, 24105 Kiel Fon: 0431-220 335-0 Fax: 0431-220 335-40

info@hospiz-initiative-kiel.de www.hospiz-initiative-kiel.de
www.facebook.com/hospizInitiative

Bürozeiten: Montag und Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr.

Spendenkonto: Bitte bei Ihrer Überweisung den Verwendungszweck angeben. Vielen Dank!
IBAN DE 87 210 501 700 002 005 718 BIC NOLADE 21 KIE

Die hospiz-initiative kiel e. v. ist ein ambulanter Dienst. Er wird vor allem durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert. Der Verein ist konfessionell nicht gebunden. Er ist als gemeinnützig anerkannt. StNr.: 1929184681 VR: 3777 KI

Die enthaltenen Texte und Bilder dieser E-Mail sind urheberrechtlich geschützt.

Datenschutz: Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns sehr wichtig. Eine Weitergabe der über die Nutzung des Newsletters erhobenen Daten an Dritte ist ausgeschlossen.

Verantwortlich: Der Öffentlichkeitsausschuss der hospiz-initiative kiel e. v.
Anne Münchmeier, 1. Vorsitzende, Renée Farin, Vorstandsmitglied